MEHR GRÜN FÜR RATINGEN.

Kommunalwahlprogramm 2014 – 2020

MEHR GRÜN FÜR RATINGEN.

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN
ORTSVERBAND RATINGEN

KOMMUNALWAHLPROGRAMM 2014 – 2020

VORWORT

LIEBE RATINGERINNEN UND RATINGER!

In unserem Programm haben wir uns bewusst auf **konkrete** Projekte beschränkt. Wir wollen Ihnen das vorstellen, was in den nächsten Jahren von uns angepackt werden wird.
Alte Projekte, die noch nicht beendet, aber in Bewegung sind, haben wir nicht noch einmal erwähnt. Dazu gehöhrt die **Integration von Zuwanderern**, ein Dauerauftrag für die Politik.

Für Gesellschaft und Wirtschaft ist es überlebensnotwendig, gut ausgebildete Bürger aus allen gesellschaftlichen Gruppen zu haben, die unseren Staat als ihr Zuhause betrachten.
Demokratie will gelernt sein. Zur Unterstützung und Förderung der Jugend haben wir in Ratingen einen hoch motivierten **Jugendrat**.
Wir wollen, dass Ratingen attraktiv für Jugendliche bleibt und achten deshalb darauf, dass ausreichende Mittel für **Jugendzentren** und **Spielplätze** zur Verfügung gestellt werden.

Wir werden uns gegen **Fracking** auf Kommunaler-Kreis-Landes-Bundes- und Europaebene zur Wehr setzen.

Der **barrierefreie Zugang** zum **Höseler S-Bahnhof** wurde mit den Bürgern mühsam durchgesetzt.
Wir werden die Umsetzung kritisch beobachten.

Natürlich wollen wir nach wie vor mit allen Mitteln **verhindern**, dass die **CO–Pipeline** in Betrieb genommen wird.

Wir GRÜNE sind im Stadtrat eine kleine, aber zähe Gruppe, die seit 30 Jahren versucht, Ratingen in eine nachhaltige und gemeinwohlorientierte Zukunft zu befördern.
Noch haben wir viel Grünfläche, Wald, Wiesen, Bäche und kleine Seen.

Noch ist zu erkennen, wo Ratingen aufhört und Düsseldorf anfängt, aber die Flächen für weitere Bebauung sind begrenzt. Wenn wir nicht wertvolle Erholungsgebiete opfern wollen, müssen wir Altflächen für Gewerbeansiedlung und Lücken für die Wohnbebauung erschließen.
Dringend müssen wir uns auf den demografischen Wandel einstellen. Die Bedürfnisse von älteren Menschen und jungen Familien überschneiden sich in vielen Punkten.
Beide Gruppen brauchen barrierefreie Wohnungszugänge, fußläufige Nahversorgung, barrierefreien Zugang zm ÖPNV und erschwinglichen Wohnraum.
Was wir für die älter werdende Bevölkerung tun, verbessert die Lebensqualität für alle.

Der wichtigste Rohstoff in Deutschland ist die Kompetenz und Kreativität seiner Einwohner. Dazu brauchen wir Bildung, Bildung, Bildung!
Bildung beginnt schon im Kindergarten und dauert lebenslang. Wir brauchen Bildungseinrichtungen, die den Qualitätsanforderungen der Eltern genügen, damit sich jedes Kind, egal welcher Herkunft, nach seinen Möglichkeiten entwickeln kann.

Bei den Wahlen am 25.05.2014 entscheiden Sie mit, wohin die Reise in Ratingen geht:
Wir wollen die Weichen stellen für einen intelligenten Weg in eine lebenswerte Zukunft.

Ihre
Mareike Wingerath
Parteivorsitzende

Ihre
Susanne Stocks
Fraktionsvorsitzende

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT 4

INHALTSVERZEICHNIS 6

1. UMWELT 8
   - 1.1 Ratingen muss Grün bleiben ... 8
   - 1.2 Baumschutzsatzung ... 8
   - 1.3 Umweltzentrum Blauer See ... 9
   - 1.4 Essbare Stadt - Urban Gardening ... 10

2. ENERGIE 11
   - 2.1 Stadtwerke in Bürgerhand ... 11
   - 2.2 Erneuerbare Energie - Zu Hause Strom ... 12

3. BILDUNG FÜR ALLE 13
   - 3.1 Unsere Schullandschaft braucht Vielfalt ... 13
   - 3.2 Weiterentwicklung unserer Kitas ... 13
   - 3.3 Gesundes Essen – von Anfang an ... 14

4. STADTENTWICKLUNG 15
   - 4.1 Bezahlbares Wohnen für Jung und Alt ... 15
   - 4.2 Generationengerechtes Wohnen ... 15
   - 4.3 Kulturbahnhof Ratingen Ost ... 16
   - 4.4 Wirtschaften der Zukunft ... 17
   - 4.5 Solidarischen Ökonomie ... 17

5. MOBILITÄT IN DER STADT 18
   - 5.1 Vorfahrt für Busse und Bahn ... 18
   - 5.2 Mit dem Fahrrad fit und sicher ... 18
   - 5.3 Sichere Schulwege - Raum für Fußverkehr ... 19
   - 5.4 Car-Sharing – Autoteilen leicht gemacht ... 19
   - 5.5 Lärmschutz – ein Menschenrecht ... 20

6. BÜRGERRECHTE 21
   - 6.1 Datenschutz vor der Haustür ... 21
   - 6.2 Transparente Verwaltung - Open Government ... 22

7. RATINGEN - EINE EUROPAAKTIVE KOMMUNE 23

KURZ UND BÜNDIG: 9 PUNKTE FÜR RATINGEN 24

GRÜNE DIREKTKANDIDATEN FÜR DEN STADTRAT 25

DIE GRÜNE RESERVELISTE FÜR DEN STADTRAT 26

IMPRESSUM 27

1. UMWELT

1.1 RATINGEN MUSS GRÜN BLEIBEN

Ratingen ist eine attraktive Stadt im Grünen. Damit dies auch zukünftig so bleibt, müssen wir den Flächenverbrauch für Wohnungsbau und Gewerbeflächen deutlich reduzieren. Unser langfristiges Ziel ist ein Null-Hektar-Verbrauch, wie dies auch für die Landesentwicklung angestrebt wird. Hierzu müssen wir Brachflächen wieder nutzbar machen und die zahlreichen noch bestehenden Altlasten beseitigen. Wir GRÜNE wollen die Freiflächen erhalten und landwirtschaftlich genutzte Böden für die Produktion von regionalen Lebensmitteln nutzen antatt sie zu versiegeln.

Unsere innerstädtischen Grünflächen und Parks sind für die wohnungsnahe Erholung unverzichtbar. Bei der Pflege und dem Erhalt dieser Freiflächen wollen wir bürgerschaftliches Engagement nutzbar machen, die Identifikation stärken und Vandalismus reduzieren. Wir GRÜNE wollen Urban Gardening in Ratingen ermöglichen und geeignete Flächen zur Verfügung stellen. Dadurch werden wir die soziale Kontrolle erhöhen und gleichzeitig die Kosten für die Pflege der Grünflächen durch verminderten Aufwand und weniger Vandalismusschäden reduzieren.

1.2 RATINGEN SCHÜTZT DIE BÄUME

Ratingen hat keine Baumschutzsatzung. Ersatzlos ist diese gegen den Widerstand der GRÜNEN im Jahr 2012 durch den Rat abgeschafft worden. Die Folgen sind in der gesamten Stadt sichtbar und spürbar. Alte, grosse und das Stadtbild prägende Bäume, wie z.B. die Platane an der Bechemer Straße, sind verschwunden. Selbst Ersatzpflanzungen sind nun nicht mehr erforderlich. Eine 100-jährige Buche absorbiert jährlich 6,3 t Kohlendioxyd und verbessert das Stadtklima durch Feinstaubfilterung, Temperaturausgleich und Wasserspeicherung. Sie bietet einer Unzahl von Tieren Behausung und erfreut Generationen von Bürgerinnen und Bürger.

Wir GRÜNE fordern, eine Satzung zum Schutz der Bäume auch in Ratingen wieder einzuführen, wie sie in vielen Nachbarstädten selbstverständlich ist. Besonders wertvolle Bäume müssen geschützt, unvermeidliche Fällungen durch Ersatzpflanzungen kompensiert und der Baumbestand in der Summe erhalten bleiben.

1.3 EIN UMWELTBILDUNGSZENTRUM FÜR DEN BLAUEN SEE

Mit dem von uns GRÜNEN vorgeschlagenen Umweltbildungszentrum auf dem Freizeitgelände Blauer See wollen wir die Menschen für die Natur begeistern und diese so nachhaltig erfahrbar machen. Die natürlichen Voraussetzungen, die wir hier vorfinden, sind ein Geschenk und mit den dort vorhandenen Biotopen optimal geeignet für ein Umweltbildungszentrum.

Wir wünschen uns das Gelände:

- als Naherholungsgebiet einladend für Familien
- mit Möglichkeiten, Spannendes über Natur und Umwelt spielerisch zu lernen, zu entdecken und zu erleben
- mit dem Angebot, vorhandene Strukturen wie Naturbühne und Märchenzoo zu nutzen
- der Möglichkeit, dort Kindergeburtstage zu feiern und an Workshops zu verschiedenen Themenbereichen wie z.B: Biologie, Geologie, Geschichte und Kunst teilzunehmen
- als außerschulischen Lernort für Kindergärten und Schulen: unter pädagogischer Anleitung Erforschen und Versuche in der Natur, kreatives Gestalten mit natürlichen Materialien, Vernetzung von Schulen und Kindergärten, OGATA

Indem wir vor Ort die Einzigartigkeit unseres Ökosystems erfahr- und begreifbar machen, entwickeln wir ein Gefühl für den unschätzbaren Wert unserer Welt.
Ratingen kann auf diese Weise mit dem bewährten Freizeitangebot und einem Umweltbildungszentrum am Blauen See auch überregional wirken.

1.4 ESSBARE STADT – URBAN GARDENING

Auf Ratinger Grünflächen soll künftig gelten: „*Pflücken erlaubt*“ statt „*Betreten verboten*“! Stiefmütterchen und Tulpen, Geranien und Petunien oder auch einfach nur schlichte Bodendecker – viel zu schade (und zu teuer), die öffentlichen Grünflächen ausschließlich wie gehabt zu bepflanzen! Warum nicht Radieschen und Erdbeeren, Bohnen und Zwiebeln?

Wir wollen die Natur in die Stadt zurückholen und urbane Gärten für jedermann schaffen. So entstehen neue Zugänge zu bewusster, gesunder Ernährung, die Jahreszeiten werden wieder bewusst erfahrbar durch die natürlichen Phasen von Säen, Wachsen und Ernten. Die BürgerInnen werden motiviert, sich für den Lebensraum in der eigenen Stadt einzusetzen, und beim Gärtnern und Ernten wird Kommunikation und Solidarität zwischen Jung und Alt gefördert.

In vielen Kommunen wird bereits Urban Gardening mit Erfolg betrieben. Das Grünflächenamt wählt geeignete Beete aus und stellt Nutzpflanzen zur Verfügung. Betreut werden die Beete von Ehrenamtlichen und Langzeitarbeitslosen, denen so die Möglichkeit zur Qualifizierung geboten wird. Und ernten dürfen die BürgerInnen, im Vorbeigehen Himbeeren naschen oder sich einen Kohlkopf mitnehmen fürs Mittagessen. Und dabei ins Gespräch kommen über regionale Gemüsesorten oder leckere Kochrezepte!

Umgesetzt wird diese Idee z.B. in Solingen und Köln, Vorzeigestadt ist die „Essbare Stadt“ Andernach. Um mehr urbane Biodiversität zu erreichen, haben wir bereits erste Schritte unternommen und gemeinsam mit dem BUND.

- Schulen eingeladen, Beete auf ihrem Gelände mit Obst und Gemüse zu bepflanzen
- Kleingärten- und Heimatvereine angesprochen, ob sie nicht Beete im Ortsmittelpunkt als Staudengärten gestalten und betreuen möchten
- einen Antrag an die Kreisverwaltung gestellt, künftig mehr Blühflächen oder Blühstreifen auf den Rasenflächen in ihrer Zuständigkeit anzulegen

Also geben Sie Grünes Licht für Gemüse und Co. in Ratingen!

2. ENERGIE

2.1 STADTWERKE IN BÜRGERHAND

Die Stadt hat vor Jahren fast 25% der Stadtwerke an RWE verkauft. Seitdem bestimmt der Energieversorger die Unternehmenspolitik der Stadtwerke mit. Von erzielten Gewinnen aus Bürgerhand schöpft RWE ungefähr ein Viertel ab. Dabei ist RWE kein wirklich honoriger Partner, denn das Unternehmen ist in NRW mit seinen Braunkohlekraftwerken der größte CO2-Luftverschmutzer. Obwohl mit der Energiewende Atomstrom und Kohle durch erneuerbare Energien ersetzt werden sollen, verhält sich RWE kontraproduktiv!

Wir wollen, dass die Stadtwerke wieder zu 100% der Stadt Ratingen gehören. Die Daseinsvorsorge soll in die Hand der BürgerInnen und ihrer Vertreter zurückgeführt werden. Damit verbunden sind ein Umdenken in der Energieversorgung vor Ort und eine Stärkung der kommunalen Möglichkeiten in der Energiepolitik. Die Energiewende muss vor Ort beginnen, das geht nicht gemeinsam mit einem Energiekonzern, dem Gewinnmaximierung wichtiger ist als Klimaschutz.

Unser Ziel:
Die Stadt kauft mit Hilfe von Stadtwerken und Bürgerenergiegenossenschaft die RWE-Anteile zurück. Nie war die Ausgangslage für diese Rekommunalisierung günstiger, denn nie ging es dem RWE so schlecht und nie waren die Kreditzinsen niedriger.

2.2 ERNEUERBARE ENERGIEN – ZU HAUSE STROM

Ratingen macht Zuhausestrom. Ein bislang noch vernachlässigter Baustein der Energiewende lässt sich erfolgreich auf kommunaler Ebene in Ratingen umsetzen! Durch Solarzellen und kleinformatige Horizontalwindräder erzeugter Strom wird vor Ort und in der Nachbarschaft verbraucht. Neue Techniken erlauben die Speicherung der nicht unmittelbar benötigten Energie. Die Strompreis treibende gesetzliche Förderung bei der Einspeisung ins öffentliche Netz entfällt. Ohne zusätzliche Stromtrassen können dezentral und klimafreundlich neue Versorgungsstrukturen geschaffen werden. In solchen grösseren oder kleineren Versorgungseinheiten profitieren Hausbesitzer und Mieter gleichermassen.

Wir GRÜNE wollen, dass die Stadtwerke und/oder eine Energiegenossenschaft der Bürgerinnen und Bürger ein Programm zur Förderung „Energieautarker Quartiere für Ratingen“ auflegen. Unabhängige Stadtwerke sind der beste Garant für zukunftsorientierte, bürgernahe und ökologische Energieversorgung. Deshalb ist der Rückkauf des 25% Stadtwerkeanteils eine zentrale Forderung der GRÜNEN in Ratingen.

3. BILDUNG FÜR ALLE

3.1 UNSERE SCHULLANDSCHAFT BRAUCHT VIELFALT

Bildung bereichert nicht nur die persönliche Zukunft des Einzelnen, sondern ist auch Voraussetzung für Mitwirkung und Mitgestaltung in der Gesellschaft. Schule soll, neben der Wissensvermittlung, die Grundlagen schaffen, junge Menschen zu selbständigen, eigenverantwortlichen Persönlichkeiten heranzubilden.

Schule ist der Ort, in der soziales und solidarisches Zusammenleben aller gesellschaftlichen Gruppen praktiziert wird. Hier stehen wir vor gewaltigen Herausforderungen: Ausgelöst durch die UN–Behindertenrechtskonvention, trat im Oktober 2013 das 9. Schulrechtsänderungegesetz in Kraft. Kinder mit Förderbedarf haben nun das Recht in den Regelschulen gleichzeitig mit den anderen Kindern inklusiv unterrichtet zu werden.

Wir fordern und fördern die Einrichtung einer Sekundar- und/oder einer Primusschule als Schulversuch des gemeinsamen Lernens bis Klasse 10, sowie die Verankerung der inklusiven Beschulung im Schulentwicklungsplan.

Wir fordern weiterhin:

- die bedarfsgerechte und notwendige Ausstattung mit Lehr- und Lernmaterial
- die notwendige räumliche Erweiterung der Schulen um inklusives Lernen möglich zu machen
- den bedarfsgerechten Ausbau auch der weiterführenden Schulen zu Ganztagsschulen
- die Einrichtung von barrierefreien Mensen und Aufenthaltsräumen
- anforderungsgerechte Integrationshelfern
- SchulsozialarbeiterInnen für jede Schulform
- Spezielle Fördermaßnahmen für Kinder aller gesellschaftlichen Gruppen
- ökologische Gestaltung der Schulhöfe als naturnahen Erlebnisraum
- saubere Schulen und auch am Nachmittag geöffnete, saubere Schultoiletten
- energetische Sanierung aller Schulen und Versorgung mit erneuerbaren Energien

3.2 WEITERENTWICKLUNG UNSERER KITAS

Es sind in der Vergangenheit große Anstrengungen gemacht worden, um das Betreuungsangebot für unter und über drei-jährige über den gesetzlichen Rechts-

anspruch hinaus auszubauen. Das Ergebnis kann sich durchaus sehen lassen.
(57,4% U3 Plätze bis zum 01.08.2014)

Auf diesem Ergebnis wollen wir uns aber nicht ausruhen: Unser Ziel ist es, den Betreuungsschlüssel stetig zu verbessern, um bessere Bedingungen für die individuellen Bedürfnisse der Kinder zu schaffen. Wir wollen ein bedarfsgerechtes und inklusives Angebot von Anfang an. Die Öffnungszeiten der Kitas sollen den tatsächlichen Bedürfnissen der Eltern und Kinder angepasst werden. Individuelle Sprachförderung und eine konsequente Förderung der Mehrsprachigkeit soll in Zukunft zum Regelangebot gehören.

Um den vielfältigen Anforderungen gerecht werden zu können, brauchen die Erzieherinnen und Erzieher unsere kontinuierliche Unterstützung. Dies wollen wir u.a. durch Ausweitung von Weiter- und Fortbildungsangeboten sicherstellen.

3.3 GESUNDES ESSEN – VON ANFANG AN

Viele Kinder und Jugendliche in Ratingen essen in Kita, Ogata und Schulen täglich außer Haus. Dabei ist der Anteil an frischen und regionalen Produkten sowie Fleisch aus artgerechter Tierhaltung oft eher gering, weil die Essen günstig sein sollen und schnell zubereitet werden müssen. Die Qualität bleibt dabei häufig auf der Strecke. Eine Umstellung dieser Verpflegung auf gesunde und hochwertige regionale Produkte ist ein wichtiger Beitrag für die Gesundheit unserer Kinder und auch für Umwelt, Tierschutz und Klimawandel.

Darum wollen wir in Ratingen einen Runden Tisch „Gutes Essen für Kids“ “ einrichten, an dem kommunale und lokale Sachverständige aus den Bereichen Erziehung und Bildung, Landwirtschaft, Verpflegung, Ernährungswissenschaften und Politik zusammenkommen sollen, um gezielt mehr regionale und artgerechte (Fleisch-) Produkte in unsere Kitas und Schulen zu bringen. Wir wollen Modellvorhaben in unserer Stadt initiieren, um die finanzielle Machbarkeit für die kommunalen Einrichtungen zu prüfen. Nach Auswertung der Erfahrungen aus den Modellvorhaben soll entschieden werden, ob eine Ausrichtung der sog. „kommunalen Gemeinschaftsverpflegungen“ auf eine hochwertige Versorgung mit Nahrungsmitteln aus der Region möglich ist.

4. STADTENTWICKLUNG

4.1 BEZAHLBARES WOHNEN FÜR JUNG UND ALT IM LEBENDIGEN STADTTEIL

Die Stadtentwicklung in Ratingen ignoriert den demographischen Wandel. Wir GRÜNE wollen dies ändern. Hierzu wollen wir die Nahversorgung in den Stadtteilen vor Konkurrenz auf der grünen Wiese schützen, damit auch morgen noch ein Einkaufen „um die Ecke“ möglich ist.

Auch in Ratingen werden wir älter, bunter und vielfältiger. Im Jahr 2030 werden 40% aller Bürgerinnen und Bürger älter als 60 Jahre sein. Deshalb wollen wir GRÜNE ein Konzept zur Schaffung von altersgerechtem, barrierefreiem und vor allem bezahlbarem Wohnraum auf den Weg bringen. Unsere GRÜNE Formel für den Neubau von Wohnungen lautet:
30% Eigentum, 30% Miete, 30% gefördert.

Wir GRÜNE wollen dies durch die Bebauungspläne sichern und insbesondere bei dem Verkauf von städtischen Grundstücken berücksichtigen. Im Rahmen eines kontinuierlichen Wohnungsmarktberichtes wollen wir die Umsetzung kontrollieren. Förderprogramme zur Schaffung bezahlbarer Wohnungen wollen wir nutzen und Investoren wie z.B. die WOGERA, die ihre Wohnungsbestände langfristig und sozial verwaltet, bei der Grundstücksvergabe bevorzugen.

Wohnen im Alter in der eigenen Wohnung soll möglichst lange möglich bleiben. Hierzu wollen wir GRÜNE in Ratingen die energetische Sanierung und gleichzeitig den barrierefreien Umbau des Wohnungsbestandes vorantreiben. Mit der derzeitigen Sanierungsquote von landesweit rund 1 Prozent bräuchten wir 100 Jahre, um dies vollständig sicherzustellen. Zielsetzung unserer GRÜNEN Wohnungspolitik ist, die Förderangebote des Landes in der Stadt Ratingen intensiver zu nutzen.

4.2 GENERATIONENGERECHTES WOHNEN

Wir GRÜNE wollen ein Projekt zum generationenübergreifenden Wohnen realisieren. Hierzu haben wir als Standort in der Innenstadt die Fläche der ehemaligen Feuerwehrwache vorgeschlagen. Diese Fläche wird frei, wenn die Gebäude nicht mehr als Ersatz

für das Rathaus benötigt werden. Auch die Grundstücke an der Wallstraße könnten hierfür genutzt werden. Auf jeden Fall treten die GRÜNEN für eine Wohnbebauung an der Wallstraße ein. Ratingen braucht bezahlbare Wohnungen anstatt mehr Parkplätze.

4.3 KULTURBAHNHOF RATINGEN OST ALS BEGEGNUNGSSTÄTTE FÜR JUNG UND ALT

Seit Jahren gehört der Ost-Bahnhof der Stadt Ratingen. Leider wird das historische Bahnhofsgebäude unter Wert genutzt. Wir GRÜNE fordern deshalb die Renovierung und die Belebung dieses schönen Bauwerks.

Ziel soll eine Begegnungsstätte in einem liebevoll gestalteten historischen Ambiente mit einem guten kulinarischen Angebot und vielfältigen Erlebnissen sein. Kurse aus den Bereichen Sport, Bewegung, Entspannung und Sprache könnten hier stattfinden. Im Bereich Kultur sind Konzerte, Kabarett- und Theaterabende, Musikveranstaltungen, Vorträge und Lesungen denkbar. Räume für Familien- und andere Feiern stünden zur Verfügung. So könnte ein zentraler Ort der Begegnung für Ratinger und Besucher der Stadt entstehen.

Wir GRÜNE wollen bewirken, dass Planung und Umsetzung in private Hände gelegt und dafür eine Interessengemeinschaft aus interessierten Bürgern, Vertretern gemeinnütziger Vereine, von Beschäftigungsprojekten, aus Politik und Wirtschaft gegründet wird. Mit örtlichen Unternehmen und erfahrenen Architekten soll der bauliche Teil des Vorhabens realisiert werden. Betreiber der Begegnungsstätte soll die Interessengemeinschaft sein. Dass ein solcher Ort der Zusammenkunft wahrhaftig mit der Kraft aller Beteiligten entstehen kann, zeigt eindrucksvoll das Beispiel des Kulturbahnhofs in Essen-Kettwig.

4.4 WIRTSCHAFT DER ZUKUNFT IST ÖKOLOGISCH, SOZIAL UND KREATIV

Angesichts knapper werdender natürlicher Ressourcen und steigender Energie-und Rohstoffpreise bietet die ökologische Modernisierung unserer Gesellschaft und Wirtschaft große ökonomische Perspektiven.

GRÜNE Wirtschaftsförderung verpflichtet sich einer nachhaltigen Politik — sozial, ökologisch und fair.

Der Wandel der Dienstleistungsgesellschaft mit expandierendem Gesundheits- und Pflegesektor (Care Economy), Energiewende und Klimaschutz bietet sehr gute Ansätze für eine innovative Wirtschaftsförderung statt mehr Parkplätze.

4.5 UNTERSTÜTZUNG DER SOLIDARISCHEN ÖKONOMIE

Zur solidarischen Ökonomie gehören Genossenschaften, die die Stadt mit neuem Leben erfüllen, Sozialunternehmen, die nicht einfach den Unternehmenswert maximieren wollen, sondern auf den gesellschaftlichen Nutzen ihrer Produkte und Dienstleistungen abzielen, Bürger-Energieinitiativen, die sich mit dezentraler Energieerzeugung die Macht von den Energiekonzernen zurückholen und die Produktionsprozesse demokratisch gestalten sowie Vereine und Stiftungen.
Wir wollen Unternehmen der solidarischen Ökonomie besonders unterstützen, weil sie eine wichtige Rolle in Bezug auf den sozialen Zusammenhalt in unserer Gesellschaft spielen.

Ratingen sollte vor allem die europäischen Fördermöglichkeiten nutzen, um Unternehmen der solidarischen Ökonomie stärker zu fördern, denn sie setzen mit unternehmerischen Mitteln soziale und ökologische Ziele um.
Solche gemeinwohlorientierte Unternehmen brauchen einen besseren Zugang zur öffentlichen Auftragsvergabe und zu unbürokratischer Hilfe und Darlehen.

5. MOBILITÄT IN DER STADT

Seit 2013 ist unsere Stadt in der Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Städte in NRW (AGFS). Ein Erfolg, den wir durch GRÜNES Engagement im Rat der Stadt umsetzen konnten und der einen deutlichen Schub für den Ausbau und die Erneuerung des Radwegenetzes ausgelöst hat.

Das Sozialticket für Busse und Bahnen ist mittlerweile flächendeckend im VRR umgesetzt. GRÜNE im Land, im Kreistag, im Rat und in der Verbandsversammlung des VRR sind gemeinsam für eine bezahlbare Mobilität für einkommensschwache Bürgerinnen und Bürger eingetreten.

Für die L 239 ist eine Grundsanierung auf der bestehenden Trasse durch Straßen.NRW in der konkreten Planung. Damit bleibt uns das Schwarzbachtal auf Dauer erhalten, weil die GRÜNEN die umweltzerstörenden Neubaupläne verhindert haben.

5.1 VORFAHRT FÜR BUSSE UND BAHNEN

Wir GRÜNE in Ratingen wollen die Nahmobilität mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln weiter ausbauen.

Hierzu treten wir mit folgenden Zielen an:

- den weiteren Ausbau von Bussen und Bahnen mit sauberen und pünktlichen Fahrzeugen, als attraktive Alternative zu vollgestopften Straßen und Autobahnen
- das entschiedene Eintreten der Stadt Ratingen für die Option zum Bau der Westbahn, damit Ratingen-Lintorf und Ratingen-West einen leistungsfähigen Schienenanschluss erhalten
- attraktive und wettergeschützte Haltestellen, damit die Ratinger Fahrgäste gute Laune auch bei schlechtem Wetter behalten

5.2 MIT DEN FAHRRAD FIT UND SICHER

Fahrradfahren ist innerhalb der Stadt eine gesunde und umweltfreundliche Alternative. Viel Fahrradverkehr in Ratingen bedeutet gleichzeitig weniger Lärm, saubere Luft und Schutz des Klimas.

Deshalb wollen wir GRÜNE die Bedingungen für das Fahrradfahren weiter stärken durch:

- den weiteren Ausbau des Radwegenetzes sowie ausreichende und diebstahlsichere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder in allen Stadtteilen
- die Öffnung sämtlicher Einbahnstraßen für den Radverkehr in Gegenrichtung, außer Gründe der Verkehrssicherheit sprechen ausdrücklich dagegen
- den Bau eines Radschnellweges in Richtung Düsseldorf, um die Zukunftspotentiale der Elektro-Mobilität durch E-Bikes und Pedelecs (Elektro-Fahrräder) zu realisieren

5.3 SICHERE SCHULWEGE UND RAUM FÜR FUSSVERKEHR

Insbesondere die Sicherheit unserer Kinder auf dem Weg zur Schule steht bei uns im Mittelpunkt. Ausreichend breite und sichere Fußwege sollen dies ermöglichen und gleichzeitig auch mobilitätseingeschränkten Personen helfen die notwendigen Wege zu erledigen.

Daher fordern wir:

- sichere Schulwege für unsere Kinder durch Tempo 30 vor Schulen, Kindergärten, Altenheimen und in reinen Wohngebieten
- barrierefreie Fußwege mit ausreichendem Platz für Kinderwagen und Rollatoren, sichere Querungen und Ampeln ohne lange Wartezeiten

Die Stadtverwaltung soll bei der Förderung der ökologischen Mobilität den städtischen Fuhrpark konsequent auf Fahrzeuge mit Erdgas, Elektro- oder Hybridantrieb umstellen. Für die Beschäftigten soll ein Mobilitätsmanagement umgesetzt und Dienstfahrten durch eine Beteiligung der Stadt am Car-Sharing erledigt werden. Elektrofahrräder sollen für Dienstfahrten und Elektro-Lastenräder für Botenfahrten eingesetzt werden.

Wir setzen uns ein für ein intelligentes Management der Parkplätze in der Innenstadt, z.B. durch die Vermietung an Beschäftigte statt dem kostenintensiven Neubau von Tiefgaragen aus Haushaltsmitteln, die für Investitionen an anderer Stelle fehlen.

5.4 CAR-SHARING – AUTOTEILEN LEICHT GEMACHT

Es ist eine gute Idee, sich ein Auto mit anderen zu teilen, wenn man nicht ganz auf einen Personenkraftwagen verzichten kann oder will. Die meisten Autos stehen mehr herum als sie fahren und verursachen Kosten ohne direkten Nutzen. Sie geben ihren Besitzern aber das Gefühl der Freiheit, jederzeit losfahren zu können. Es spricht einiges dafür, dass Menschen ein Fahrzeug immer dann und nur so lange zur Verfügung steht, wie sie es tatsächlich brauchen, also nur bei Bedarf: Das ist nicht nur umweltfreundlicher, sondern macht sich im Geldbeutel angenehm bemerkbar.

In Ballungsräumen mit vielen Menschen und Fahrzeugen erfreut sich das Car-Sharing zunehmender Beliebtheit. Ratingen gehört ohne Zweifel zum Ballungsraum Düsseldorf, wo Car-Sharing längst verfügbar ist. Dort heißt es, dass es Car-Sharing einfach überall gäbe: „Von der City bis zum Flughafen, oder auch in Oberkassel, Eller, Neuss und Hilden. 300 Fahrzeuge, die jederzeit bereit zur Abfahrt sind. Solange und so oft Sie möchten. Ohne feste Mietstationen, aber mit Effizienz. Für Ihr Budget und Ihre Umwelt.“(www.car2go.com)
Wir wollen, dass auch Ratinger BürgerInnen auf Wunsch mobil ohne eigenes Auto sein können. Was in Düsseldorf, Neuss und Hilden geht, muss auch in Ratingen möglich werden. Auch das ist ein Beitrag zur besseren Klima- und Energiepolitik.

5.5 LÄRMSCHUTZ - EIN MENSCHENRECHT

In unserer Stadt sind mehr als 30.000 Menschen dauerhaft vom Lärm in der Nacht betroffen.An Lärm kann man sich nicht gewöhnen. Ohren schlafen nie, sie hören alles - auch nachts. Unser Gehirn ist nachtaktiv, deshalb schadet Nachtlärm, auch wenn man sich dessen nicht bewusst ist. Wichtiger Faktor für Lebens- und Wohnqualität ist eine ausreichende Nachtruhe. Dies ist in Ratingen nicht gegeben.

Wir GRÜNE machen uns stark für mehr Lärmschutz in Ratingen:

- einen konsequenten Lärmschutz an der Westbahn als Güterzugstrecke, um die Anwohnerinnen und Anwohner entlang der Trasse zu schützen und die Akzeptanz für den umweltfreundlichen Gütertransport auf der Schiene zu stärken
- aus Gründen des Lärmschutzes auf dem Autobahnring rund um Ratingen ein Tempolimit von 100 km/h von 22 bis 6 Uhr
- gegen die Pläne des Flughafens Düsseldorf zur Ausweitung der Start- und Landekapazitäten eintreten und dies gemeinsam mit GRÜNEN in den anderen betroffenen Anliegerstädten mit einer gemeinsamen Haltung in allen Entscheidungsgremien konsequent ablehnen

6. BÜRGERRECHTE

6.1 DATENSCHUTZ VOR DER HAUSTÜR

Datenschutz ist Bürgerrecht. Alle RatingerInnen haben ein Recht darauf, dass ihre bei der Stadt gespeicherten persönlichen Daten optimal geschützt werden. Gemeint sind einerseits unrechtmäßige Eingriffe von außen auf unsere im Rathaus gespeicherten Daten. Gemeint ist andererseits auch die „freiwillige“ entgeltliche oder unentgeltliche Weitergabe durch die Stadt an Dritte.

Nicht erst seit dem NSA-Skandal wissen wir, dass personenbezogene Daten hochinteressant und wertvoll sein können. Es geht dabei nicht nur um die tatsächlich gespeicherten Namen, Adressen usw., sondern auch um Zusammenhänge, Muster in den Daten usw.. Deshalb sind nicht nur Geheimdienste, sondern auch Wirtschaftsunternehmen und andere hinter unseren Daten her.

Wir wollen in Ratingen weder „gläserne BürgerInnen“ noch unkontrollierten Datenhandel. Wir wollen, dass Ratingen freiwillig auf die Weitergabe der Daten ihrer BürgerInnen verzichtet, auch wenn das die Rechtslage ermöglicht. Wir wollen, dass gespeicherte Daten gegen Missbrauch von innen und außen optimal geschützt werden.

Der neue Rat richtet eine ständige Arbeitsgruppe Informationssicherheit und Datenschutz ein, die aus internen und externen Fachleuten sowie sachkundigen Vertretern der Politik besteht. Der Bürgermeister soll das höchstmögliche Sicherheitsniveau im Rathaus gewährleisten und der Öffentlichkeit Rede und Antwort zum Thema stehen. Datenschutz muss Chefsache werden.

6.2 TRANSPARENTE VERWALTUNG - OPEN GOVERNMENT

Open Government ist ein Begriff für die Öffnung von Verwaltungen gegenüber der Bevölkerung. Wir GRÜNE wollen Open Government für Ratingen, weil dies zu mehr Transparenz und Teilhabe, zu einer intensiveren Zusammenarbeit und zu einer Stärkung gemeinschaftlicher Belange beitragen kann.

Es geht uns dabei nicht nur um die Möglichkeit der BürgerInnen, sich aus allgemein zugänglichen Quellen oder auf Antrag bei der Verwaltung zu informieren. Die Stadt soll aktiv, also von sich aus Informationen offenlegen und Daten über die städtische Website verfügbar machen. Wer will, soll hier Meinungsbildungs-, Abwägungs- und Entscheidungsprozesse begleiten und nach Möglichkeit beeinflussen können.

Die Formen und Wege, mit denen sich Bürgerinnen und Bürger am politischen Prozess beteiligen wollen, haben sich ebenso verändert wie die Erwartungen an Verwaltungen. Da bieten Digitalisierung und Internet große Chancen, die wir gemeinsam nutzen wollen, ohne die Risiken aus den Augen zu verlieren. Die Ansprüche der BürgerInnen an die Behörden sind deutlich gestiegen, erwartet wird von der Ratinger Verwaltung ein vergleichbares Niveau an Nutzerfreundlichkeit, Sicherheit, Gestaltung und Barrierefreiheit, wie die BürgerInnen es von anderen Angeboten gewöhnt sind.

Open Government ist eine Herausforderung, die die Stadt Ratingen als Dienstleister für ihre BürgerInnen annehmen muss.

7. RATINGEN – EINE EUROPA-AKTIVE KOMMUNE

Wir GRÜNEN sind nach wie vor begeisterte EuropäerInnen. Wir verstehen EU-Politik in den Städten und Gemeinden nicht als Verwaltungakt, sondern wollen alle BürgerInnen einbeziehen, indem wir informieren, diskutieren und zusammen entscheiden. Kommunen spielen nämlich eine besondere Rolle in der Europa-Politik.
Hier wird umgesetzt und sichtbar, was in Brüssel entschieden und geregelt wird.

In Ratingen wird Europapolitik bisher auf niedriger Flamme gefahren und im Wesentlichen als verwaltungsinterne Angelegenheit betrachtet. Die interessierte Öfflichkeit wird zu Europa-Themen kaum informiert, geschweige denn ausreichend einbezogen.

Das geht auch anders:

- Ratingen entwickelt eine klare pro-europäische Haltung in allen Politikfeldern und Verwaltungsangelegenheiten.
- Städtepartnerschaften fördern das gegenseitige Verständnis füreinander. Das leisten sie über alle Gesellschaftsschichten hinweg vor allem durch kulturellen Austausch. Der Austausch mit den Partnerstädten soll auf allen Ebenen gefördert werden: in der Zivilgesellschaft, in der Verwaltung, in Vereinen und Schulen.
- Mehr Vernetzung mit der EU: Förderprogramme der EU nutzen und Bürgerforen zu EU-relevanten aktuellen Themen durchführen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass sich eine Ratinger Schule als Europa-Schule zertifizieren läßt.
- Die Stadt soll sich durch aktive Mitarbeit in den Städtenetzwerken oder anderen Verbünden vernetzen. Zum Beispiel sich mit Partnerstädten über Strategien des weltweiten Klimaschutzes austauschen und diese mit Leben erfüllen.
- Flüchtlinge sind in Ratingen willkommen. Wir GRÜNEN möchten eine humanitäre Flüchtlingspolitik. In unserer Stadt soll es eine Willkommenskultur geben.

KURZ UND BÜNDIG: 9 PUNKTE FÜR RATINGEN

- Wir schaffen ein Umweltbildungszentrum am Blauen See. Ökologie im Freizeitangebot.
- Wir brauchen eine Baumschutzsatzung für die Seele, für gute Luft und für die CO2 Minderung
- Stadtwerke in Bürgerhand – wir wollen über die Energiepolitik in Ratingen ohne RWE-Einfluss entscheiden.
- Mehrgenerationen – Wohnen: Alte Feuerwache, zentral, sozial, selbstbestimmt.
- Radschnellweg nach Düsseldorf – für schnelle und sichere Alltagsmobilität mit dem Rad.
- Kulturbahnhof in Ratingen-Ost - Kunst, Kultur, Kreativität und Begegnung in historischem Gebäude.
- Transparente Stadt – barrierefreier Zugang zu städtischen Informationen.
- Gesundes Essen in Kitas und Schulen: Gesundes Essen - von Anfang an.
- Lärmschutz ist ein Menschenrecht, Kampf gegen Fluglärm, Autolärm und Lärm an Bahntrassen.

GRÜNE DIREKTKANDIDATEN FÜR DEN STADTRAT

701	Zentrum	Susanne Stocks
702	Zentrum	Barbara Esser
703	Zentrum	Ute Meier
704	Ost	Jochen Petzschmann
705	Ost	Felix Harald Gorris
706	Zentrum	Joachim Gremm
707	Zentrum	Christian Otto
708	Zentrum	Joachim Deprez
709	West	Hubert Vonnahme
710	West	Alexander Wallau
711	West	Thomas Pokladek
712	West	Christos Tziotzios
713	Tiefenbroich	Sabine Frölich
714	Tiefenbroich	Mareike Wingerath
715	Lintorf	Edeltraud Bell
716	Lintorf/ Breitscheid	Gitta Pokladek
717	Lintorf	Abdul Ghafoor
718	Lintorf	Heike Sendt
719	Breitscheid	Elizabeth Yeboah
720	Hösel	Michael Remmert
721	Hösel	Marius Vennemann
722	Hösel/ Eggerscheidt	Andrea Kornak
723	Homberg/ Schwarzbach	Axel Zweck
724	Homberg	Hermann Pöhling

GRÜNE RESERVELISTE FÜR DEN STADTRAT

01	Susanne Stocks	11	Anette Schulz
02	Hermann Pöhling	12	Dirk Schölermann
03	Barbara Esser	13	Gitta Pokladek
04	Christian Otto	14	Felix Gorris
05	Elizabeth Yeboah	15	Bärbel Lilie
06	Edeltraud Bell	16	Achim Deprez
07	Marius Vennemann	17	Mareike Wingerath
08	Abdul Ghafoor	18	Jogi Gremm
09	Ute Meier	19	Alexander Wallau
10	Alexander Wirth	20	Martin Tönnes

v.l. Andrea Kornak, Mareike Wingerath, Jochen Petzschmann, Hermann Pöhling, Christian Otto, Barbara Esser, Susanne Stocks, Abdul Ghafoor, Elizabeth Yeboah, Marius Vennemann, Ute Meier

IMPRESSUM

BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN
Ortsverband Ratingen

c/o Mareike Wingerath
(Vorstand Grüne Ratingen)
Papiermühlenweg 74
40882 Ratingen

m.wingerath@t-online.de
Tel.: 02102-843857

Stand: März 2014

Gestaltung: Thomas Pischke
gestaltungswerkstatt

V.i.S.d.P.: Mareike Wingerath, Ortsverband Ratingen
Anschrift siehe oben.

Bildnachweis: S.3 An der Anger, © Grüne Ratingen
S.4 Infostand Frackingverbot, © Grüne Ratingen
S.5 Mareike Wingerath, © Grüne Ratingen
S.5 Susanne Stocks, © Grüne Ratingen
S.8 Am Steinbruch in Lintorf, © Grüne Ratingen
S.11 Stadtwerke Ratingen, © Grüne Ratingen
S.12 Nullenergiehaus, CC Wikimedia
S.16 Ostbahnhof Ratingen, © Grüne Ratingen
S.19 Balcke-Dürr-Allee, © Grüne Ratingen
S.20 Flughafendemo, © Grüne Ratingen
S.26 Gruppenbild Grüne Ratingen, © Grüne Ratingen

V.i.S.d.P.: Bündnis 90/Die GrüneN, Mareike Wingerath, Papiermühlenweg 74, 40882 Ratingen

www.gruene-ratingen.de

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN